

Friseurin und Schneiderin helfen in der Vesperkirche

In der Ludwigsburger Vesperkirche geht es nicht nur ums gemeinsame Mittagessen. Für Bedürftige gibt es verschiedene Angebote. Eine Schneiderin und eine Friseurin erzählen, warum sie dort ehrenamtlich arbeiten.

VON CARINA MOLLNER

Die letzte Woche der Ludwigsburger Vesperkirche ist angebrochen. Bis zum 3. März bekommt hier jeder, der möchte, ein warmes Mittagessen und anschließend Kaffee und Kuchen. Aber die Vesperkirche bietet bedürftigen Menschen mehr als ein warmes Essen und ein paar angenehme Stunden: Gegen das Vorzeigen des Tafelausweises können sich die Besucher ihre Haare schneiden lassen.

Die gelernte Friseurin Elvira Spöcker hat über 55 Jahre Berufserfahrung und schneidet den Besuchern an ihrem freien Tag die Haare. Ursprünglich hat sie im Service der Vesperkirche gearbeitet. Als schließlich Menschen mit besonderen Fähigkeiten gesucht wurden, meldete sie sich als Friseurin. Zunächst half sie sonntags im Service und an zwei weiteren Wochentagen als Friseurin. Inzwischen schneidet sie nur noch Haare. „Die Nachfrage ist sehr groß“, erzählt Spöcker. Das kann für sie an manchen Tagen herausfordernd sein. Am Anfang sei schwierig gewesen, daran zu denken, sich den Tafelausweis zeigen zu lassen. Einige Besucher der Vesperkirche kamen damals auf sie zu und wollten einen kostenlosen



Adelheid Schwaderer (links) repariert Kleidungsstücke von Bedürftigen und Elvira Spöcker (rechts) macht Besuchern die Haare schön.

Haarschnitt haben, trotz festen Einkommens. „Ich sehe es nicht ein, Leuten, die Geld verdienen, hier umsonst die Haare zu frisieren“, erklärt Spöcker.

Das Arbeiten in der Vesperkirche unterscheidet sich von ihrer täglichen Arbeit im Salon. Sie wäscht in der Kirche keine Haare und für ein Styling bleibt oft auch keine Zeit. „Es ist Haare schneiden im Akkord“, sagt sie. Trotzdem macht sie es gern, denn es geht darum, den Menschen zu helfen. Jeden Tag hat sie andere

Kunden und lernt neue Personen kennen. Am Donnerstag, 29. Februar, haben die Besucher und Besucherinnen der Vesperkirche noch einmal die Möglichkeit, sich die Haare von Elvira Spöcker schneiden zu lassen.

Die Schneiderin Adelheid Schwaderer engagiert sich aus einem ähnlichen Grund: Sie möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben. Außerdem macht sie es aus ihrer religiösen Überzeugung heraus. „Ich erledige kleine Näharbeiten, wie ein



Fotos: Holm Wolschendorf

Loch flicken oder einen Knopf annähen“, erzählt sie. Die medizinisch technische Assistentin ist Hobby-Schneiderin und versucht, in der Vesperkirche so gut sie kann zu unterstützen. Sie ist allerdings nicht immer vor Ort. Am Ende des Arbeitstages freut sie sich, dass sie Menschen geholfen hat. Doch gleichzeitig bedrückt es sie, zu sehen, wie vielen Leuten es nicht so gut geht.

Projektassistentin Christa Fröhlich ist es besonders wichtig, dass Dienstleistun-

gen wie diese die Leute erreichen, die es wirklich brauchen. „Menschen mit Tafelausweis können sich den Besuch beim Friseur nicht leisten.“ Außerdem soll es in der Vesperkirche nicht nur darum gehen, satt zu werden. Es gehe auch darum, mit anderen in Kontakt zu treten.

INFO: Die Vesperkirche hat noch bis Sonntag, 3. März, täglich von 11.30 bis 14.30 Uhr geöffnet. Bedürftige mit Tafelausweis können sich die Haare schneiden lassen.